Werk

Titel: Messap. kavasbo

Autor: Kretschmer, Paul

Ort: Göttingen

Jahr: 1923

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558389554_0012|LOG_0036

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Grunde liegt, dessen Nebenform *mencla* im C. Gloss. III 481, 40 (aus *mentla*) bisher nicht beachtet worden zu sein scheint. Das *i* der romanischen Wortformen war bisher rätselhaft. M. L. Wagner, Lautlehre d. südsard. Mundarten (Beitr. 12 der Z. f. rom. Ph. 1907) S. 12 meint, daß *mentula* bereits im Vulgärlateinischen durch *mingere* beeinflußt worden sei, aber dies ist schon aus physiologischen Gründen unwahrscheinlich; denn *mentula* ist ja nicht dasselbe wie *penis*. Vielmehr erklärt sich das ital. *i* durch meine Herleitung des Wortes von *menta* = *μίνθη* Glotta XI 105, d. h. unter Einfluß von *μίνθη* trat *mintula* neben *mentula;* und so darf man in den romanischen Formen umgekehrt eine Bestätigung jener Etymologie sehen (auch gegenüber der an sich nicht einleuchtenden von Vendryes, s. oben S. 261).

Wien Paul Kretschmer

Messap. *kavasbo*

Von der oben S. 282f. erwähnten messapischen Vaseninschrift in Berlin, die Furtwängler Beschreibung d. Vasensamml. im Antiquarium Nr. 3721 beschrieben hat, hielt ich eine Nachprüfung für wünschenswert, die Herr Studienrat Dr. Günther Klassenbach die Güte hatte vorzunehmen. Ihm macht der letzte Buchstabe den Eindruck eines O, bei dem der Griffel nach unten etwas ausrutschte, denn der Haken verläuft nach unten verjüngt und scheint nicht so tief wie die Rundung oben. Danach hat kein Buchstabe mehr gestanden; denn gerade an dieser Stelle ist die Oberfläche des Bechers am besten erhalten und zeigt den glatten Firnis. Also *kavasbo*. Seinem Bau nach kann das Wort, wie gesagt, kaum etwas anderes als ein Kasus mit *bh*-Suffix, wie gr. *ἐρέβεσ-φι*, sein. Aber wie das auslautende *-o* (= idg. *-ō-*, *-u*, *-m̥*?) zu erklären wäre, bleibt dunkel.

Wien Paul Kretschmer